

Eduard Holzapfel †

von

E. Kayser

Mit einer Tafel

Sonderabdruck aus »Geologische Rundschau«, Band IV, Heft 5 u. 6



Leipzig und Berlin

Wilhelm Engelmann

1913

INHALT

Seite

I. Aufsätze und Mitteilungen:

- Liuck, G., Über den Chemismus der tonigen Sedimente 289
Pfannkuch, W., Die Bildung der Dreikanter. Mit Tafel X 311

II. Besprechungen:

B, Unter der Redaktion der Deutschen Geologischen Gesellschaft:

- Die Beweise für eine mehrfache Vereisung Norddeutschlands in diluvialer Zeit. Mit einer Gliederungstabelle. (C. Gagel) 319
Die kimmerische (vorcretacische) Phase der saxonischen Faltung des deutschen Bodens. (H. Stille) 362
Die Entstehung der Schwarzwälder Gneise. (O. H. Erdmannsdörffer) 383

III. Bücher- und Zeitschriftenschau:

- Die Bodenkarten der landwirtschaftlichen Versuchsstation zu Rostock (H. Stremme) 389
Verschiedenes 393

IV. Personalia:

- E. Kayser, Eduard Holzapfel+. Mit Tafel XI 400
Verschiedenes 403

V. Geologische Vereinigung:

- R. Liesegang, Beiträge zur Geochemie 403
Mitteilung 408

Die Fachgenossen und Verleger werden gebeten, Bücher und Sonderabzüge zum Zweck der Besprechung an den Verleger der Rundschau, Wilhelm Engelmann, Leipzig, Mittelstraße 2 zu senden. Ebendahin sind auch Beschwerden über nicht zugegangene Hefte der Zeitschrift zu richten.

Zusendungen an die Redaktion.

An den Redakteur Professor G. Steinmann, Bonn, Poppelsdorfer Allee 98 sind zu senden:

1. Manuskripte von Aufsätzen und kleineren Mitteilungen, Notizen usw.
2. Besprechungen aus den Gebieten: Tektonik, Niveauschwankungen, Morphologie, Erosion, Glazialgeologie, Sedimentbildung, Erdöl, Kohlen, usw. Geologischer Unterricht.

An den Mitredakteur Professor W. Salomon, Heidelberg:

Besprechungen aus den Gebieten: Chemische Geologie, Petrographie, Salzlagerstätten, Metamorphosen, Erzgangbildung, Präkambrium, Erdinneres, Vulkanismus, Erdbeben, Geologie anderer Weltkörper, Technische Geologie.

An den Mitredakteur Professor O. Wilckens, Jena, Reichardtstieg 4:

Besprechungen aus den Gebieten: Stratigraphie, Regionale Geologie.

Die Verfasser von Aufsätzen und Mitteilungen erhalten 100 Sonderabzüge unentgeltlich, weitere gegen Erstattung der Herstellungskosten. Zusammenfassende Besprechungen werden mit 60 \mathcal{M} , Einzelreferate und kleinere Mitteilungen mit 40 \mathcal{M} für den Bogen honoriert. Von den Besprechungen werden 50 Sonderabzüge unentgeltlich, weitere gegen Erstattung der Herstellungskosten geliefert.

Über die Beigabe von Abbildungen ist vorherige Verständigung mit der Redaktion erforderlich.

Im Manuskript sind zu bezeichnen:

- Autornamen (Majuskel); Fossilienamen — — — — (kursiv),
wichtige Dinge ————— (gesperrt), Überschriften = = = = (fett).

Eduard Holzapfel †.

18. 10. 1853 — 11. 6. 1913.

(Mit Tafel XI.)

Kaum hat die deutsche Geologie den schweren Schlag, den sie durch den frühzeitigen Tod E. KOKENS erlitten, einigermaßen verwunden, so hat sie schon wieder einen herben Verlust zu beklagen, das Hinscheiden E. HOLZAPFELS. Einer der tüchtigsten und bewährtesten deutschen Geologen ist uns in ihm entrissen worden, ein Forscher aus der alten Schule, der allen phantastischen Neigungen abhold, stets darauf bedacht war, den Boden der Tatsachen nicht unter den Füßen zu verlieren.

Zu Steinheim in Westfalen als Sohn eines Rechtsanwalts geboren, verbrachte er seine Jugend- und Schulzeit in Büren, Kassel und Paderborn, woselbst er 1871

das Abiturientenexamen ablegte. Er trat darauf in das hessische Artillerieregiment Nr. 11 ein, um aber schon 1875 als Sekondeleutnant zur Reserve überzutreten und die Universität Marburg zu beziehen, wo W. DUNKER und A. v. KOENEN seine Hauptlehrer waren. Hier promovierte er 1878 mit einer Dissertation über die Zechsteinformation am Ostrande des rheinischen Schiefergebirges.

Nach bestandenen Examen für höhere Schulamtskandidaten übernahm er 1879 eine Lehrstelle am Realgymnasium zu Düren. In diese Zeit fällt die erste Bekanntschaft des Unterzeichneten mit H., der von Düren aus mehrere Sammelreisen in die benachbarte Eifel und die Gegend von Aachen ausgeführt hatte und damals mit der Bearbeitung der Goniatitenfauna vom Martenberge (bei Adorf im Waldeckschen) beschäftigt war — eine Arbeit, die 1882 in den *Paläontographicus* erschienen ist.

Noch in demselben Jahre habilitierte H. sich als Dozent für Geologie, Paläontologie und Lagerstättenlehre an der technischen Hochschule zu Aachen, der er — von 1894 an als ordentlicher Professor — volle 25 Jahre angehören sollte.

Die mit dieser Stellung verbundene Aufsicht über die reichen paläontologischen Sammlungen der Stadt Aachen veranlaßte H. seine Arbeiten im alten Gebirge für einige Zeit zurückzustellen und sich dem Studium der Aachener Kreide zuzuwenden. So entstand die große, 1888 und 1889 im 35. und 36. Bande der *Paläontographica* erschienene Monographie der Mollusken der Aachener Kreide, in der fast 300 Spezies von Fossilien beschrieben sind und die bis auf den heutigen Tag eine Hauptquelle für unsere Kenntnis der rheinischen Oberkreide bildet.

Noch vor Ende der 80er Jahre aber wandte H. sich wieder dem Paläozoikum zu. 1888 erschien in den paläontol. Abhandlungen von DAMES und KAYSER seine Arbeit über die cephalopodenführenden Culmkalke von Erdbach-Breitscheid (unw. Herborn), in welcher eine ganz neue goniatitenreiche Fauna beschrieben wurde, die bemerkenswerte Beziehung zu gewissen belgischen, englischen, spanischen und amerikanischen Altkarbonfaunen erkennen läßt. Daran schloß sich 1893 seine bekannte Arbeit über das Rheintal zwischen Bingen und Lahnstein (Abh. preuß. geol. L.-Anst.) und 1894 eine zusammen mit Unterzeichnetem verfaßte, die Frucht einer mehrwöchentlichen gemeinsamen Reise nach Böhmen darstellende Abhandlung über die stratigraphischen Beziehungen der böhmischen Stufen F, G und H BARRANDES zum rheinischen Devon (Jahrb. geol. Reichsanst. Wien und Jahrb. geol. L.-Anst. Berlin).

In das Jahr 1895 fällt das Erscheinen einer Hauptarbeit H.s, nämlich über das Obere Mitteldevon oder die Schichten mit *Stringocephalus Burtini* und *Maeneceras terebratum* im rheinischen Gebirge. Es werden hier nicht nur mit der H. eigenen Sorgfalt und Klarheit 238 Arten von Fossilien beschrieben und abgebildet, sondern auch die geologischen Verhältnisse der Hauptfundstellen dieser Fauna in Westfalen, im Dill- und Lahngebiet, bei Wildungen, Paffrath und Aachen mit einer Sachkenntnis behandelt, die den Verf. schon damals zu einem der besten Kenner des rheinischen Schiefergebirges stempelte. Die gleiche Meisterschaft zeigt sich in dem späteren Aufsatz über die Faciesverhältnisse des rheinischen Devons (v. KOENEN-Festschrift, Jahrb. f. Min. 1907).

Das Jahr 1897 bot H. eine willkommene Gelegenheit zum Besuch des internationalen Geologenkongresses zu St. Petersburg und zur Beteiligung an den großen Reisen nach dem Ural, Kaukasus und Kaspisee. Es war das die einzige große Reise, die der Verblichene ausgeführt hat. Ein gewisser Hang zur Bequemlichkeit ließ ihn im allgemeinen solche weite Reisen meiden. Um so mehr liebte er kleine, namentlich zu Sammelzwecken unternommene Reisen, und auf solchen hat er wiederholt ganze Wochen auswärts zugebracht.

Die in Petersburg angeknüpften Beziehungen zu russischen Fachgelehrten, namentlich zu TSCHERNYSCHEW, führten zu der 1899 (Mém. d. russ. geol. Comité) erschienenen Abhandlung über die Cephalopoden der altoberdevonischen Domanik-schiefer des Petschoralandes. Im Jahre 1900 veranlaßte die Tagung der deutschen

Naturforscher und Ärzte zu Aachen zwei auch für weitere Kreise interessante Arbeiten H.s, nämlich über die topographischen und geologischen Verhältnisse der Gegend von Aachen, und über den Zusammenhang und die Ausdehnung der deutschen Steinkohlenfelder. In ähnlicher Weise hat 1891 eine von H. veranlaßte Zusammenkunft der belgischen Geolog. Gesellschaft in Düsseldorf und Iserlohn einen bemerkenswerten Bericht über die devonisch-karbonischen Ablagerungen jenes Gebietes (Ann. soc. géol. Belge, 1902) hervorgerufen.

Schon seit Ende der achtziger Jahre hatte H. Aufnahmearbeiten für die preuß. Geolog. Landesanstalt in Angriff genommen. Diese Arbeiten bewegten sich im Rheintal zwischen Caub und Lahnstein, im unteren Lahngebiete (Wetzlar—Weilburg) und bei Aachen. Die in der ersten Hälfte der neunziger Jahre herausgegebenen Blätter Dachsenhausen und St. Goarshausen sind von H. allein, die Blätter Algenroth und Caub in Gemeinschaft mit Prof. LEPLA bearbeitet worden. Später hat H. sich ganz auf die Kartierung der Aachener Gegend beschränkt, der er den größten Teil der Herbstferien, häufig auch die Osterferien zu widmen pflegte. Ein erstes Ergebnis dieser Arbeiten war die 1910 (Abh. pr. geol. L.-A.) erschienene Abhandlung über die Geologie des Nordabfalles der Eifel mit besonderer Berücksichtigung der Gegend von Aachen, aus deren reichem Inhalt hier nur der Nachweis des jugendlichen Alters der großen Querstörungen (Sandgewand, Münstergewand usw.) der Aachener Gegend hervorgehoben sei, die auch das Diluvium verwerfen und deren Bildung noch heute nicht abgeschlossen ist. Die Hauptfrucht der langjährigen Arbeiten H.s im fraglichen Gebiete aber stellen die 1911 erschienenen 6 Blätter Aachen, Stolberg, Herzogenrath, Eschweiler, Düren und Lendersdorf dar, die wohl zu den besten von der geol. Landelanstalt veröffentlichten Kartenarbeiten gehören. Etwas ganz Neues war hier der Nachweis einer mächtigen pliocänen Braunkohlenformation mit Flözen von 20—50 m Mächtigkeit.

1907 ging H. als Nachfolger W. BENECKES an die Universität Straßburg. Er folgte diesem Rufe mit Freude und großen Hoffnungen. Diese erschienen um so berechtigter, als ihm, der bis dahin allein durchs Leben gegangen war, erst wenige Zeit zuvor ein spätes Eheglück zuteil geworden war. Leider aber sollten diese Hoffnungen sich nicht erfüllen. Bald nach seiner Übersiedelung nach Straßburg verlor er seine Frau durch einen jähen Unglücksfall, und nicht lange darauf begann der kräftige, bis dahin so gesunde Mann, der neben der Geologie nur noch eine Leidenschaft, die zum soldatischen Berufe kannte — hat er es doch in diesem zum Hauptmann der Reserve gebracht — zu kränkeln. Von einer längeren Exkursion zu Ostern 1912 kehrte er so schwerkrank nach Straßburg zurück, daß er den ganzen Sommer über in Kliniken und Sanatorien zubringen mußte. Im Herbst besserte sich zwar sein Zustand in überraschender Weise so, daß er im Winter wieder zu lesen vermochte; allein im Frühjahr dieses Jahres kehrte die tückische Krankheit, eine Tuberkulose des Gehirns und der Atmungsorgane, mit erneuter Kraft zurück, um bald zum Tode zu führen.

So ist noch vor vollendetem 60. Jahre ein Leben zu Ende gegangen, das voller Mühe und Arbeit, aber sicherlich auch reich an aus der Arbeit fließender Befriedigung gewesen ist. An äußerer Anerkennung hat es dem Verblichenen nicht gefehlt. Er war Ehrenmitglied verschiedener in- und ausländischer naturforschender Gesellschaften, und zu Anfang dieses Jahres wurde er als stellvertretender Vorsitzender in den Vorstand der Geolog. Vereinigung gewählt. Das beste Denkmal hat er sich freilich selbst durch seine zahlreichen ausgezeichneten Arbeiten gesetzt. Seine vielen Freunde und Schüler aber werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren, als einem lebenswürdigen und in allen Lebenslagen als durchaus zuverlässig bewährten Manne.

E. KAYSER.



Eduard Holzapfel

Auszug aus den Satzungen der „Geologischen Vereinigung“.

§ 3. Mitgliedschaft.

Die Anmeldung zur Mitgliedschaft erfolgt an den Kassensführer*. Das Eintrittsgeld beträgt 5 M., der Jahresbeitrag 10 M. für Personen sowohl wie für Institute, Bibliotheken usw. Die lebenslängliche Mitgliedschaft einer Person kann durch einmalige Zahlung von 250 M. erworben werden. Wer eine einmalige Zahlung von 1000 M. leistet, wird als Stifter geführt. Alle Mitglieder erhalten die „Geologische Rundschau“ (8 Hefte zu 4—5 Bogen im Jahre) unentgeltlich und portofrei zugestellt.

Der Jahresbeitrag ist bis Ende Januar an den Kassensführer* einzuzahlen, andernfalls wird er durch Postauftrag erhoben. Verweigerung der Zahlung bedeutet Austritt aus der Vereinigung und zieht Einstellung der Zusendung der Zeitschrift nach sich.

Der Vorstand:

Ehrenpräsident:	E. Suess (Wien)
I. Vorsitzender:	E. Kayser (Marburg)
Stellvertret. Vorsitzender:	vacat
›	› G. A. F. Molengraaff (Haag)
›	› P. Termier (Paris)
›	› Th. Tschernyschew (St. Petersburg)
Schriftführer:	Fr. Drevermann (Frankfurt a. M., Senckenbergisches Museum, Victoria Allee 7)
Stellvertret. Schriftführer:	R. Liesegang (Frankfurt a. M.)
Redakteur:	G. Steinmann (Bonn)
Mitredakteur:	W. Salomon (Heidelberg)
›	O. Wilckens (Jena)
* Kassensführer:	H. Schulze-Hein (Frankfurt a. M., Eschenheimer Anlage.)
